

Ohne die Einzelheiten hier nachverfolgen zu wollen, läßt sich zusammenfassend feststellen, daß die Überlieferungs- und Forschungsgeschichte Magister Heinrichs von Avranches bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts denkbar unglücklich verlief: Seine in den Handschriften teils mit, meist ohne ausdrückliche Zuschreibung überlieferten Werke wurden in fataler Regelmäßigkeit anderen Dichtern zugeschrieben, und noch die erstmals 1846 von dem normannischen Baron de Perche und 1856 im Katalog der Universitätsbibliothek Cambridge korrekt vorgenommenen Zuschreibungen fanden keine Beachtung, da sie an entlegenen Stellen zum Druck kamen.

Erst der Monumentist Felix Liebermann³⁶, der in Cambridge auf die einst Matthäus Paris gehörige und gerade 1876 von Henry Richards Luard, dem Herausgeber von dessen *Chronica Maiora*, identifizierte³⁷ Handschrift gestoßen war, und der *Regesta-Imperii*-Mitarbeiter Eduard Winkelmann lenkten 1878/79 den Blick einer größeren wissenschaftlichen Öffentlichkeit auf vollständige und namentlich zugewiesene, charakteristische Gedichte Magister Heinrichs von Avranches: seine Namhaftmachung als Autor der Verse an Kaiser Friedrich II. (R 10–12) durch Winkelmann in den Jahrbüchern der deutschen Geschichte³⁸ setzte einen Rezeptionsprozeß in Gang, an dem Hans Walther (1920), Paul Grosjean (1925/28) und Alphons Hilka (1926) beteiligt waren³⁹, ohne daß dies aber eine systematische Erforschung und historisch-kritische Edition seines Werkes zur Folge gehabt hätte.

36) Bericht über Arbeiten in England während des Sommers 1877, NA 4 (1879) S. 23.

37) RS 57,3 (wie Anm. 27) S. 43 Anm.

38) Friedrich II., 2 (1897) S. 93 Anm. 2; 271 Anm. 1; 289 Anm. 5. Vgl. Eduard WINKELMANN, Drei Gedichte Heinrichs von Avranches an Kaiser Friedrich II. [= R 10–12], *Forschungen zur deutschen Geschichte* 18 (1878) S. 482–492; DERS., Vier Gedichte des 13. Jh. [R 9, 71, 79, 90–93], *Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands* 4 (1878) S. 336–344.

39) Hans WALTHER, *Das Streitgedicht in der lateinischen Literatur des Mittelalters, Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters*. Begründet von Ludwig TRAUBE, hg. von Paul LEHMANN, 5,2 (1920) S. 150, 248–253; Neuausgabe von Paul Gerhard SCHMIDT (1984) [R 21, 41, 88, 96]; Paulus GROSJEAN, *Henrici Abrincensis carmina hagiographica* [R 89], *Analecta Bollandiana* 43 (1925) S. 96–114; HILKA, *MvC* (wie Anm. 1) S. 123–154; Paul GROSJEAN, *Magister Henricus de Abrincis archipoeta* [= R 9, 11, 23, 48], [Dublin] *Studies. An Irish Quarterly Review of Letters, Philosophy and Science* 17 (1928) S. 295–308.